

Florian der gesund gewordene Dichter

Ein lehrreicher Sang von Josef Willomitzer†

Ein Jüngling schrieb ein Trauerspiel,
Das zwar ihm selber sehr gefiel,
Doch langsam ging's trotz Müh und Fleiss,
Wie jeder aus Erfahrung weiss,
Der selbst ein Drama schon gemacht.

Einst sass er lang nach Mitternacht
Und dachte nach beim Lampenschein,
Doch diesmal fiel ihm gar nichts ein,
Bis plötzlich Jemand vor ihm stand.
Die Mutter war's im Nachtgewand.

Sie sagt: „Was hast Du denn davon?
„Wir sind doch reich genug, mein Sohn!
„Leg Dich zu Bett, o Florian,
„Und strenge Dir den Kopf nicht an!“ —
Da fährt er zornig auf und spricht:

„O Mutter, das verstehst Du nicht!
„Ich fühl's, dass ich dasselbe kann
„Wie Gerhart Haupt- und Sudermann.
„Doch wisse, Mutter: spielend leicht
„Wird nie das höchste Ziel erreicht.

„Sanft pflanzt sich das Kaninchen fort —
„Beim Löwen grenzt es schon an Mord,
„Sobald er brünstig seiner Braut
„Die Pranken um die Flanken haut,
„Dass sie sich bäumt in wilder Qual.

„Leicht produziert Herr Blumenthal,
„Doch ringen muss und kämpfen muss
„Der Mensch mit seinem Genius,
„Wenn er den höchsten Ruhm erstrebt,
„Der ihn bis an die Sterne hebt.

„Und kurz und gut, das duld' ich nicht,
„Dass man mich immer unterbricht,
„Wenn ich gerade bin im Zug,
„Im stolzen Hochgedankenflug,
„Dum sei so gut, verschone mich!“ —

Das Mütterchen entfernte sich.
Es war das Herz ihr weh und wund:
„Der Junge richtet sich zu grund
„Durch seinen allzugrossen Fleiss,
„Sein Antlitz ist ganz schmal und weiss!“

— Ein Jahr verrann. Herr Florian
Sah sich vergnügt im Spiegel an.
So will er sich verneigen hold,
Wenn man ihn heute rufen sollt.
Heut spielt man ihn zum ersten Mal!

Der Abend kam. Ein Hauptskandal!
Nach dem Verfasser wird gefragt,
Der so etwas zu dichten wagt.
„Wo ist er?“ ruft das ganze Haus
In grösster Wuth. „Werft ihn hinaus!“

Dem Dichter wurde mittlerweile
Durch eines Dieners List in Eil
Ein Seitenpförtchen aufgethan,
Durch dieses floh Herr Florian.
Hinaus zum Friedhof eilt er jetzt.

Dort endlich hält er müdegetzt
Und wirft sich auf ein Grab und weint:
„Du, Mutter, hast es gut gemeint.

„Und heute sei der Schwur gethan:
„Nie streng' ich mir den Kopf
mehr an!“

Und diesen Schwur, den hielt er auch.
Jetzt hat er einen hübschen Bauch,
Sein Angesicht ist roth und rund,
Er schläft die ganze Nacht gesund,
Als ob er neugeboren sei.

Und wenn der Himmel wolkenfrei,
Dann blickt herab und schaut sich an
Die Mutter ihren Florian:

„Gottlob, jetzt ist er rund und feist, —
Seitdem er dichtet ohne Geist!“



W. Busch

Dekoration für ein Kasperltheater (Schluss)

FIAT JUSTITIA!

und wandte sich jeden Augenblick an die Tochter des Hauses, die er beim Vornamen zu nennen begann. Seine gute Nahe theilte sich allmählich auch Elisabeth mit, die gleichfalls aus sich herauszugehen anfang, zumal, nachdem Mama, die den Fuß des Dollars gefüßt bis unter den Saum ihrer Tochter gelockt hatte, sich von dem Spiele zurückzog, dessen Fortsetzung sie den jungen Leuten überließ, die dabei immer röhrender wurden, immer lauter lachten. Allmählich rief die gute Stimmung auch Papa und Mama mit sich; Papa begann Anekdoten zu erzählen und machte Dummheiten. Mama verdröhte sich vor Lachen.

Um 11 Uhr mußte sich der Proturist auf allgemeines Verlangen an's Klavier setzen und die „Schönbrunner“ spielen. Der Arzt tanzte mit Elisabeth auf dem Teppich des Salons wie ein Besessener. Sie lag in seinem Arm, hingegossen, wie eine Bachantinnen. Mama schaute zu und wiegte den Kopf.

Wenige Tage später war die Verlobung. —

„Siebst Du!“ jagte der Proturist, der sich die letzte Gelegenheit, Recht zu behalten, nicht entgehen lassen wollte, „jetzt ist es ja doch von selber gekommen!“

„Von selber!“ Frau Helena wollte aufstehen, etwas Säbendes erwidern. Aber im letzten Augenblick überlegte sie sich's, schwieg und lächelte, bloß verächtlich. Dergegen ließ sie, zum ersten Male, seit sie verheiratet war, ihrem Watten das letzte Wort. „Mein Gott! Was thut eine Mutter nicht alles für ihr Kind!“

Aus dem Iyrischen Zagebüß des Leutnants von Bersehm: Zu Wilhelm Busch's 20^{tem} Geburtstage

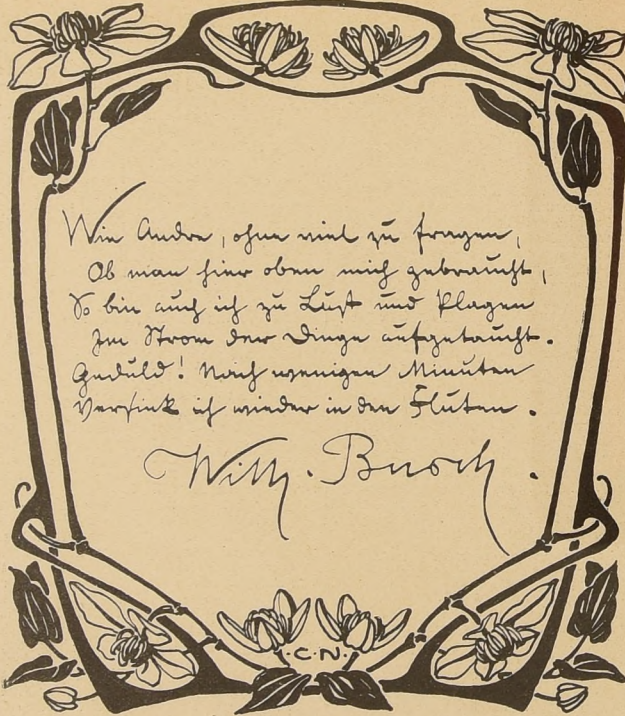
Fragen, ob heut mich an Ehrentag
Auch mit um Busch möchte schaaren? —
Schwurige Frage! Un ob ich mag!
Liedling von mir, seit Jahren!

Wüßte Keinen von schneidigem Wit,
Keinen, der Anderer Schwächen
Ebenso drollig verkünde an spitz,
Tadelspitz, aufzusuchen!

Menschenkenner, unheimlich Klar,
Schaut uns in Herz und Niere,
Leuchtet mit seinem Augenpaar
In die geheimsten Keviere!

Doppelkünstler, der fasziniert!
Janz neuen Stil sich erschaffen,
Stil, der uns Alle anmietet,
Nöthigt, ihm nachzuaffen!

Sicherlich höchstes Original
Heute in deutschen Landen —
Wenn auch Freund Korum dunneal,
Parthe bei ihm stehenden!



C. Neureuther

Tausend sehnigste Worte erzengt,
Bismann ich rodt dran fesseln!
Früh schon zum Philosophiren jenseit,
Später ganz auf dein Jejungen:

„Schmetterling“ wie auch „Eduards Traum“
Früherer Busch wohl noch fernlich,
Aber der lauter symbolischem Schaum
Doch beinah unverfänglich.

Sonstiges aber von ihm — Jenuß!
Un wer das — Dingsda — geschrieben —
Heist ja wohl „Herzens-Kritik“? —
den muß
Schroff sagt, Jeder lieben!

Wenn am fünfzehnten des April
Tausende lärmend ihn ehren,
Wiß ich einen, der feierlich still
Wird ein Glas auf ihn leeren.



H. Ehmke

Bei den Propyläen

Von starken Künstlern leimt man nicht sowohl durch das, was sie einem mündlich sagen, als vielmehr durch die Gedanken, die man sich über sie macht, zu denen man durch ihre persönlichen Gegenwart angeregt wird. Ich habe es daher stets vermieden, von ihnen „Geheimnisse“ ihrer Kunst zu erfahren, sondern inter pocula mich ganz der Freude an den Menschen hingegeben und dabei kunsthistorische Betrachtungen angestellt. Mit die Interessantesten waren mir stets und sind mir noch Wilhelm Busch und Adolf Oberländer. Zwei sehr ernste, bedeutende Männer, Busch sogar ein zur Aeste neigender Philosoph, auch ein Meister des Wortes, wenn er wollte, während Oberländer sich mehr durch fröhliches Schweigen hervorhob. Vor solchen Schweigern hat man den größten Respekt, man stört sie nicht gern bei — der Arbeit. Den göttlichen Busch habe ich von meiner Wohnung aus oft beobachtet, wie er am Schulhaus bei den Propyläen das Leben und Treiben der Kinder studierte, und, wenn ich mich recht erinnere, so war es mehr nach dem Schluß als vor dem Beginne der Schulstunden. Wenn die Schule aus ist, dann fühlt sich auch der schüchternste Knirps als freier Staatsbürger, oder vielmehr als Weltbürger. Denn was noch er vom Staat? Aber die Welt, ja, die gehört ihm! Ich hatte einen Lehrer, der uns Rufen, wenn wir nicht gehen wollten, mit den Worten apostrophierte: „Was, und du willst einmal Staatsbürger werden? Ich bedauere den Staat, dessen Bürger du werden willst!“

Aber wir wollten ja gar nicht!

Georg Birk

Ein Wohlthäter

Die Menschen zum Weinen zu bringen, ist leicht; auch sie zum Lachen zu bringen, nicht schwer. Aber wenn der Unterschied zwischen einem Weinen und dem anderen nur gering ist, so ist er um so größer zwischen einem Lachen und einem anderen Lachen.

Welch' ein Wohlthäter der Mann, der da den Millionen zu dem rechten Lachen verhilft! — und zum Lächeln, dem heroischen Lächeln, dem Besten, was der humoristische Poet mit Griffel und Stift der armen geistes Erdenbrüderchaft abgewinnen, abringen kann!

Wer hat da Stift und Feder besser geführt als der Einsiedler zu Wiedenah! Wer hat so Grund, dankbar zu sein für die Gaben, die ihm „Gott-Natur“ verliehen hat zum Weitergeben?

Braunschw. 12. März 1902

Wilhelm Raabe



Walther Georgi (München)

Geburstagsstrauß

Dies holde Mägdlein, das entzückt
Am Bach die Dotterblumen pflückt,

Sieht wie die Jugend selber aus,
Die einen schönen, goldenen Strauß
Dem Dichter band, dem lieben, greifen,

Sich treu und dankbar zu erweilen,
Daß er so oft die trübe Welt
Wie Lenzeslachen uns erhellt!

Der Geburtstag

Von Fritz v. Ostini, mit Zeichnungen von H. Schmidhammer

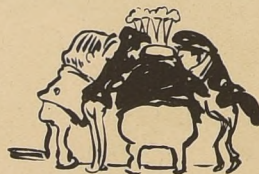


„Herr Wilhelm Busch in Wiedenbühl
Wird meines Wissens nächstens mal
Den 70sten Geburtstag feiern —
Wer schlägt denn einmal nach bei „Meyern“?“
So sprach ein Mensch mit warmem Ton
Jüngst in der „Jugend“-Redaktion

„Wollt Ihr das ungeprüft verladen?
Wie leicht kann Einem so was schaden!
Ich nenn' es Pflicht, daß wir vorher
Probieren, wie der Inhalt war!“



So sprach der Gute, treubeforget,
Und eine Flasche ward entkorkt.
Man trank auf's Wohl des Jubilars —
Der Wein war in der Chat was Rares!



Befriedigt war das Publikum;
Die Flasche reichte einmal 'rum!



Die Damen vom Verlagsbureau.
Die kamen eben apropos;
Entzückt rief das fidele Corps: „Ah,
Sie trinken mit doch, Fräulein Dora?“
Und gleich darauf erklang es: „Sieh, da!
Herr Busch soll leben, Fräulein Frieda!“



So war man bald recht nett im Zug —
Als wieder Einer warnend frug:
„Vergeßt Ihr wohl des Malers ganz,
Des Zeichners, voller Eleganz?
Gleich trinkt mir auf des Malers Wohl!“ —
Und wieder wurde Eine hohl.

Und eiligt wards herausgezwickelt,
Wann Busch das Licht der Welt erblickt!
Beschliffen wurde unversehigt,
Daß sich die „Jugend“ da betheiligt
Und eine hübsche Ehrengabe
Dem Jubilar zu senden habe;



Und Einer meinte: „Neuwe Eliquot,
Zwei Dukend Flaschen, oder so?“
Der schöne Einfall brach sich Bahn,
Man kaufte jenen Sektkorb an.
Schon stand er, mit Spagat verschmürt,
Bereit, daß man ihn fortspedit,
Als plötzlich Einer aus dem Kreise
Zu reden anhub, ernst und weise:



Ein Zweiter rief: „Wir sollten doch
Auch auf den Dichter trinken noch.
Dem Menschen galt der erste Coaft,
Der zweite dem Poeten — Profit!“
Und, Schwuppdich, hatt' der Freudigrafche
Entkorkt die zweite Schaumweinflasche.



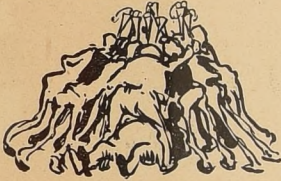
Selbst der verehrte' Chef des Hauses
Ergriß ein Glas und trank dann aus es;



Ein Vierter rief: „Der Humorist,
Der einfach unersichtlich ist,
Weil bloß aus seiner Bücher Seiten
Viel Tausend ihren Wiß bestreiten!“ —
„Der Philosoph, der, losufagen,
Für alle bessern Lebenslagen
Ein Epigramm in Bild und Schrift
Geschaffen, das in's Schwarze trifft!“ —



Ein Anderer sprach: „Dem Genius,
Dem weisen Herzenskritikus,
Der ganz wie seine Hofentafche
Die Menschen kennt, die sechste Flasche!“
„Dem Todfeind der Jesuitenkuttan,
Der neuen Dunkelmänner fütten,
Der die Silucios verfohlt!“
Und wieder Eine ward geholt.



Maler ihre Sachen



Man trank auch auf den Bienenzüchter,
Den Rinderfreund und Pädagogen,
Den Autor vieler Bilderbogen!
Die Laune wurde immer toller,
Die Köpfe wurden immer voller,
Der Sektkorb wurde immer leerer,
Die Zungen wurden immer schwerer.
Der Eine ward vergnügt beim Trunke,



Der Nächste bracht's dem „deutschen Mann,
Der keine Falschheit leiden kann,
Kommt sie vom Inter-Nazi-Pack,
Kommt sie vom schönen Jean-Lecaq!“
So fand man an dem Jubilar
Stets neue Seiten wunderbar
Und jede neue Eigenschaft
Hat eine Flasche weggerafft.
Bis schließlich also ward gesprochen:
„Jetzt ist der Korb mal angebrochen
So leeren wir ihn bis zum Grund heut'
Auf Buschen's Wohlsein und Gesundheit!“
Allmählich wuchs die Cafelrunde,
Es brachten zur gewohnten Stunde
Die Dichter,

Und Jene, die die Wiße machen;



Wie dem Menschen, Namens Meier —
Kurzum: Die Stimmung war famos,
In jeder Ecke war was los —
Man ließ mit frohem Gläserheben
Den Meister immer wieder leben!
Den Sektkorb, der ihm zugedacht,
Hat ihm die Post zwar nicht gebracht,
Der war geleert um Uhr Drei,

Ergreifend war es, nett und sinnig,
Wie Alle so verständnisinnig
Die Gläser aneinanderstießen



Und Meister Wilhelm leben ließen!
Nan trank jetzt nicht blos auf den Dichter



Ganz wie ein ausgeblasenes Ei!
Doch wenn — es zweifelt d'ran kein Christ! —
Gesundheitstrinken wirksam ist,
Sind Wilhelm Busch, gering tagirt,
Ein hundred Jahrlein garantirt!
Und dies macht Einem mehr Vergnügen,
Als einen Korb voll Sekt zu kriegen!



SÖHNLEIN-SECT

Marke

„RHEINGOLD“

Extra-dry



Taufsect der Kaiserlichen Schooner-Yacht „Meteor“. Taufe durch
Miss Alice Roosevelt, Tochter des
Präsidenten der Vereinigten Staaten von Nord-Amerika.
Ehrentrunk bei den Festen zu Washington, St. Louis, Chicago,
Milwaukee, bei Anwesenheit Sr. Königlichen Hoheit
des Prinzen Heinrich von Preussen.
Festtrunk an Bord Sr. Majestät Yacht „Hohenzollern“.
Taufsect
für die Schiffe der Deutschen Kriegsmarine.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Ergänzung der täglichen Nahrung

mittelt kleiner Quantitäten von

Dr. Hommel's Haematogen

gereinigtes, concentrirtes Haemoglobin, D. R.-Pat. Nr. 81391, 70,0, chemisch reines Glycerin 20,0, Wein 10,0

bewirkt bei Kindern jeden Alters wie Erwachsenen

schnelle Appetitzunahme & rasche Hebung der körperlichen Kräfte & Stärkung des Gesamt-Nervensystems.

Warnung vor Fälschung! Man verlange ausdrücklich „Dr. Hommel's“ Haematogen. Von Tausenden v. Ärzten des In- u. Auslandes glänzend begutachtet!

Photogr.

Naturaufnahmen

männl., weibl. und Kind. Acte f. Maler etc. Probestudgn. 5-10 Mk. u. höher.

Kunstverlag Bloch Wien,

Kohlmarkt 8 J.
Katalog 10r 50 Pf. franco.



Früher erweiterte Auflage jedoch erdriehigen
Hohe imponierende Erscheinung
hervorragende Körpergröße

erreicht durch Steigerung des natürlichen Wachstums. Auf Grund der großartigen Erfolge des Professor Springer, Direktor des Laboratoriums der Pariser medic. Facultät, sowie eigenen Studien dargestellt von Dr. med. & Zahnarzt Dr. med. Noland.

Schneller Erfolg

Preis des interessanten Buches Mt. 1.— (Warten). Man bezieht direct vom Medic. Verlag von Goethe. Dresden 63.

Bessere Stellung Höheres Gehalt!

BUCHFÜHRUNG
Comtoirkunde
Correspondenz
Schönschrift
Rechnen
Verlangen Sie gratis Prospekt u. Probebrief

Ferdinand Simon Buchrevisor Berlin O. 21.

Hervorragende Original-Entwürfe für Postkarten kauft jederzeit Kunstanstalt Walther Neumann, Berlin S.W. 12, Kochstr. 22.

Verkaufs-Ausstellung von Jugend-Originalen in Hannover

im Kunstsalon Sachse & Heinzelmann, Georgstr. 22

vom 1. bis 30. April 1902. Eintritt frei.

Wilhelm Busch's Hauptwerke:

Die fromme Helene, Fipps der Affe, Abenteuer eines Junggejellen, à Mt. 1.50, Herr und Frau Knopp — Zuluken — Dideldum — Bilder zur Hofblode — Die Haarbeutel — Der Geburtstag — Pfluch und Plum — Balduin Bahiham — Maler Kiedikel — Pater Filucius mit Porträt und Selbstbiographie Wilhelm Busch's à 1 Mk.

In einem Quart-Prachtbande vereinigt:

Wilhelm-Busch's Album

10. Auflage (63.—70. Tausend). 1500 Bilder mit dem Porträt des Verfassers nach Franz v. Lenbach. Originell und elegant gebunden Mt. 20.—.



Nicht darin enthalten sind die letzten Schriften des Verfassers: Eduards Traum, 2. Aufl. kart. 2 M. Der Schmetterling, 2. Aufl. kart. 2 M., Kritik des Herzens, 7. Aufl. 2 M. und die Kinderbücher: Sechs Geschichten für Heffen und Nichten 3.50 M. Bilderposen, Schwarz 2 M., kolorirt 3 M. Der Fuchs. Die Drachen, Schwarz 2 M., kolorirt 2.50 M. Sind für Alle, welche Sinn für echten Humor haben, bei allen Gelegenheiten das passendste Geschenk.

Fr. Bassermann'sche Verlagsbuchhandlung in München.

Polytechnisches Institut, Friedberg bei Frankfurt a. M.

Programme kostenfrei. Prüfungskommission.

1. Gewerbe-Akademie f. Maschinen-, Elektro-, Bau-Ingenieur- und Baumeister. 6 akad. Kurse. II. Technikum (mittlere Fachschule) f. Maschinen- u. Elektrotechniker. 4 Kurse.

Zur gefl. Beachtung!

Das Titelblatt dieser Nummer, das Bildnis Wilhelm Busch's, wurde nach einem um das Jahr 1870 entstandenen Gemälde Franz von Lenbach's reproduziert.

Die auf S. 218 u. 219 dieser Nummer gebrachte, bisher noch nicht veröffentlichte farbige Zeichnung von Wilhelm Busch bildet die Selbstdarstellung zu einem Kasperltheater, welches Wilhelm Busch und Fritz August von Kaulbach um das Jahr 1880 zusammen für das Haus Lorenz Gedon's stifteten. Das Theater befindet sich jetzt im Besitze des Herausgebers der „Jugend“.

Wir mussten die Dekoration wegen ihres hohen Formates in zwei Theilen („Ein Drama“ und „Fiat justitia“) reproduzieren. „Fiat justitia“ schliesst sich im Original unmittelbar an „Ein Drama“ als Fortsetzung an. Die von uns hergestellten Sonderdrucke bringen das Original ungeteilt.

Auch von sämtlichen übrigen kolorierten Zeichnungen dieser Nummer und der früheren Hefte sind Sonderdrucke durch den Verlag der „Jugend“ erhältlich.

Die Verse Wilhelm Busch's, die wir auf S. 222 dieser Nummer im Faksimile der Handschrift bringen, sind bisher unveröffentlicht. Der Dichter sandte sie uns eigens für diese Fest-Nummer.

„Das Geschlechtsleben.“

und seine Verirrungen
Ein höchst rückhaltlos geschriebenes Buch unter Berührung aller wichtigen Fragen des Geschlechtslebens, einschließlich der geschlechtlichen Verirrungen und Erkrankungen. Von Dr. med. Schönerberger und W. Siegfert. Preis geb. 3 M. Zu beziehen durch Wilhelm Möller, Berlin S., Prinzenstr. 99.

3 Neuheiten
1. halbzahres Irrigator in 5 Minuten warmes Wasser compl. à 3.50
2. Bruchband ohne Feder, Prospect gratis u. franco. 3. Kopfkissen gegen Schlaflosigkeit mit ostindischer Pflanzenfüllung und porösen Leinenbezug, bleibt stets kühl, für Nerven unentbehrlich. Stück 6 u. 7 M. Alle Artikel der Branche, Wiederverkäufer hohen Rabatt, illustrierte Preisliste gratis und franco. Chirurgische Artikel und Bandagenfabrik.

Jos. Maas & Co.
BERLIN 48, Oranienstrasse 108.

„KUPFERBERG GOLD“

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Neuwuchs der Haare! Kein Kahlkopf mehr!

Ein bemerkenswerthes Mittel, welches Mann, Frau und Kind prachtvolles Kopfhaar verleiht. — Verliert das Aussehen der Haare, macht das Haar dünn, heilt Schuppen, Schorff, Kopfflecken und macht jedes Haar schwer, lang und lebendiger. — Tägliches cräntes Haar erhält ohne Färbung seine natürliche Farbe wieder. Neuwachstum der Haare auf kahlen Köpfen, sowie Augenbrauen und Wimpern.

Unter dem Namen „Lovaerin“ ist in Amerika ein Mittel gefunden worden, welches einen langen und wunderbaren Wachsen des Haars erzeugt. Da Lovaerin ein rein pflanzliches Produkt ist, so brauchen Sie mit dessen Anwendung nicht im Geringsten zu zögern, da es für die zarte Kopfhaut vollständig harmlos ist.

Es gibt keinen Grund, weshalb Sie oder Ihre Kinder (besonders, wenn das Haar als Schutz sowohl Sommer als Winter notwendig, und ohne gefärbten Haarschnitt sind Kinder oder Erwachsene stets Gefährdungen unterworfen. Krankheit der Mutter oder des Kindes paralytisch oft die Haare, und die Mutter braucht Sorge, um diesen Mangel zu ersetzen.



Es gibt keine Entschuldigung mehr für Schuppen, Haarausfall oder Kahlheit, wie obige Abbildung deutlich zeigt.

Durch Lovaerin werden die Haarschwämme in höchst befriedigender Weise wieder angeregt. Das junge Haar entfällt und wächst mit erstaunlicher Schnelligkeit. Witter flüchtiger Wunden, deren Haar kurz und augenscheinlich fast ganz los ist, werden besonders von den erstaunlichen Wirkungen dieses wunderbaren Mittels erquickt sein. Während das Präparat das bestimmt ist, bei älteren Personen Schuppen, Ausfallen der Haare und Kahlheit zu heilen, ist es für jede Mutter wichtig, zu wissen, daß es ein Mittel giebt, welches ihren kleinen Lieblingen herrliche Köpfe verleiht.

Preis einer großen Flasche Lovaerin, mehrere Monate ausreichend, M. 5.00, 3 Flaschen M. 12.00, 6 Flaschen M. 20.00. Versand gegen Postnachnahme oder Voreinsendung durch

F. Epstein in Dresden, Victoriastraße 5.

Billige Briefmarken Preis: 1.00, 2.00, 3.00, 4.00, 5.00, 6.00, 7.00, 8.00, 9.00, 10.00, 11.00, 12.00, 13.00, 14.00, 15.00, 16.00, 17.00, 18.00, 19.00, 20.00, 21.00, 22.00, 23.00, 24.00, 25.00, 26.00, 27.00, 28.00, 29.00, 30.00, 31.00, 32.00, 33.00, 34.00, 35.00, 36.00, 37.00, 38.00, 39.00, 40.00, 41.00, 42.00, 43.00, 44.00, 45.00, 46.00, 47.00, 48.00, 49.00, 50.00, 51.00, 52.00, 53.00, 54.00, 55.00, 56.00, 57.00, 58.00, 59.00, 60.00, 61.00, 62.00, 63.00, 64.00, 65.00, 66.00, 67.00, 68.00, 69.00, 70.00, 71.00, 72.00, 73.00, 74.00, 75.00, 76.00, 77.00, 78.00, 79.00, 80.00, 81.00, 82.00, 83.00, 84.00, 85.00, 86.00, 87.00, 88.00, 89.00, 90.00, 91.00, 92.00, 93.00, 94.00, 95.00, 96.00, 97.00, 98.00, 99.00, 100.00.



Neuesten Ill. Catalog (Werke über Körperpflege; Nervosität; Rheumatismus; Schlaflosigkeit; Hautleiden; Erlang, hervorrag. Grösse; Neue Liebesbehandl.; Kräftige Stimme etc.) senden jedem gratis und franco Verlag von G. H. Dresden 57.

van Houten's Cacao



Der Lieblingswunsch unserer Kleinen:
VAN HOUTEN'S CACAO

Man sollte den Kindern als erstes
Frühstück anstatt Kaffee oder Thee
stets dieses köstliche und höchst
... nahrhafte Getränk geben ...

Gicht

Bad Salzschriff Bonifacius-Brünnchen.
Rheumatismus, Steinleiden.
Prospecte, ein Heft Heilerfolge und Gebrauchsanweisung zur Trinkkur, welche ohne das Bad zu besuchen und ohne Berufstörung in der Heimat der Patienten mit grossem Erfolg vorgenommen werden kann, werden kostenfrei versandt durch die Bade-Verwaltung.

Verlag von Braun & Schneider in München. (Durch alle Buch- und Kunsthändlungen zu beziehen):



Mag und Moritz.

Eine Bubengeschichte in 7 Streichen von Wilhelm Busch.
45. Aufl. Eleg. cartonnirt. Preis 3 Mark.

Schnurröschen

oder: Die Biene.

Von Wilhelm Busch. Mit 135 Bildern.
8. Aufl. Eleg. cartonnirt 3 Mark.

Kunterbunt.

Lebige Geschichten in Bildern von Wilhelm Busch.

1. Heft. Mit 166 Bildern. 11. Heft. Mit 196 Bildern. Preis 3 1/2 Mk. 20 Pf.

4. Auflage.
Beide Hefte in einen Band eleg. gebunden Preis 7 Mark.

Busch-Bilderbogen.

Enthaltend sämtliche 50. von W. Busch gezeichnete „Müchener Bilderbogen.“
In originellem Einband.
Preis: Schwarz 6 Mk. 60 Pf., colorirt 10 Mk. 20 Pf.

Jux und Scherz

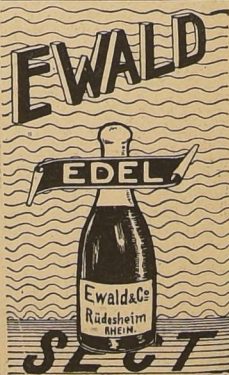
erfreut Menschenherz!
Für sämtliche Festlichkeiten grösste Auswahl aller erdenklichen Jux, Scherz- u. Geschenk-Artikel.
Preislisten gratis und franko durch

Alfred Rosenhain,
München, Am Karlsthor 8.

O. T. R. U. „Koh Ohr Thor Ruhr Rohr“ das ist genau ein Zehntel der STENOGRAPHIE von KARL SCHEITHAUER in Leipzig-Naunhof. Lehrbuch 60 Pf. Lesebuch 60 Pf.

Technikum Strelitz

(Mecklenburg)
Ingenieur, Technik- u. Maschinenbau- u. Elektrotechnik
Gesamt- u. Fach- u. Tiefbau, Tischlerei.
Täglicher Eintritt.

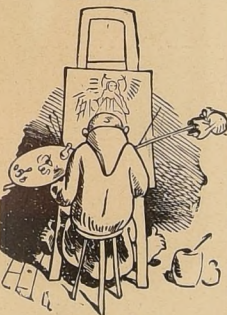


Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



SANATOGEN
Nervenstärkendes Kräftigungs- und Auffrischungsmittel
für Erwachsene und Kinder.
Illustrierte Broschüre
gratis u. franko.
Bauer & Cie.
Berlin SO. 16.

Verlag von
Moritz Schauenburg
in Jahr 1. B.



Wilb. Busch,
Der hl. Antonius
von Padua.

Preis geh. Mk. **1.50.**
In Russland und Oesterreich
verboten!

Vorrätig oder zu beziehen durch jede
bessere Buchhandlung oder gegen Vor-
einsendung des Betrages und 10 Pf.
Porto für Kreuzband bezw. 20 Pf. für
Briefporto durch die Verlagshandlung.

Herren
nehmen zur Kräftigung
Yumbehoa-Elixir
Vorrätig à Fl. 3 Mk. in der
MOHREN-APOTHEKE
Regensburg.

TRIUMPH
Das beste Rad
der Welt.

UNION
Metallbettstellen u. Drahtmatrizen
engl. u. amerik.
SYSTEMS.
In allen bes. Möbel- u. Ausstattungs-
Geschäften erhältlich.
Deutsche
Triumph-Fahrrad-Werke A.-G.
NÜRNBERG
(Triumph Cycle Company Limited Coventry (Engl.))
In
„hygienischer
Hinsicht“
unübertroffen.

Naturächte Seiden-

Stoffe, waschbare Nohseiden, Roulauds und Seidenstoffe jeder Art aus erst-
klassigem Rohmaterial in weiß, schwarz und farbig in den neuesten, modernsten
Bedruckungen an Privat- horten- und gestrichelt in den elegantesten. Tausende
von Anerkennungs-schreiben. Muster franco. Doppeltes Briefporto u. d. Schweiz.

Seidenstoff-Fabrik - Union
Adolf Grieder & Co., Zürich (Schweiz) Königl.
Hoflieferanten.

Die berühmten Fabrikate der
Schuhfabrik „Hassia“
Offenbach a. M.

Marke



„Hassia“

stellen nicht nur das Vollendetste dar, was in Bezug
auf Eleganz und Passform die moderne Schuhfabri-
kation erzeugt, sie sind auch wegen ihrer grossartigen
Qualität und Preiswürdigkeit allgemein beliebt.

Man beachte den Stempel „HASSIA“ auf der Sohle.
Zu haben in allen besseren Schuhhandlungen event.
erfrage man nächste Bezugsquelle bei der Fabrik.

Amateur!

kauft nur

„Cloyd“

Film-Cameras
mit Tageslichtwechselung

Deutsches Fabrikat

Bei allen Händlern zu haben

Illustrierte Preislisten versendet gratis und franko die

Fabrik photographischer Apparate
auf Aktien,

vorm. R. Hüftig & Sohn, Dresden A.
Größe Fabrik Deutschlands aller Arten Hand- u. Stativ-Cameras. 700 Arbeiter.



Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Busch-Plutarch



Alexander und Draga lasen gemein-
schaftlich in „Herr und Frau Knopp“.
„Der stimmt nich!“ bemerkte er kopf-
schüttelnd. „Der sollte heißen:
Vater sein is ja nich schwer,
Vater werden aber sehr.“

Hus dem
Busch-Plutarch des „Schwarzen Anjusi“



„Den Verfasser des „Pater Silucius“
sagte ein frommer Vater zu einem
Kollegen, „sollten wir doch einmal
persönlich interpellieren, wie er das ei-
gentlich meint —
„Ja, da bist auf den Busch Klopfen!“



Weil
Wir
Wuk

an die Suppe thun, haben wir solche billigst
und dabei kräftig. Mit Wasser und einer
Messingspitze Wuk machen wir fünf Pf.
eine Tasse Wuk-Bouillon, der feinsten
Hühnerbrühe an Kraft u. Wohlgeschmack
gleich. Wir nehmen „Wuk“ aber auch
zu allen Suppen und Saucen, zu frischen
und trockenen Gemüsen. „Wuk“ giebt
reinsten, kräftigsten Fleischbrühe-Ge-
schmack; überhaupt jeder Speise das, was
sein Name besagt: **Wirk und Kraft**. In
Rüchen à 25, 55, 90 Pf. überall zu haben.
Vereinigtes Nährtract-Werke Dresden 22

Avis für
Schriftsteller

In künstlerischer, hochmoderner
Ausstattung stellt hier und vertreibt
energisch:

... **Werke jeder Art**

die

Verlagsantalt und Dr.
E. C. SUBER, Diefen



Fritz Schulze

kgf. bayer. Hoflieferant

Maximilianstr. 34-35 München Maximilianstr. 34-35

Loden-
Cheviot-
Homespun-

Anzüge	von M. 30.— an
Havelocks	„ „ 24.— „
Paletots	„ „ 29.— „
Ulster	„ „ 29.— „
Joppen	„ „ 6.— „

**Vollständige
Touristen-Ausrüstung**

für Herren und Damen.

Moderne Pelerinen zu sehr billigen Preisen.

Illustr. Preiscurant und Muster gratis und franco.



**PATENT-ANWALT
G. DEPREUX
MÜNCHEN BRUNNEN 11-8**

Telefon 6788

Continental- PNEUMATIC



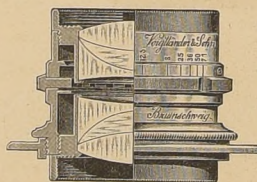
Bester
Radreifen

Continental-
Caoutchouc-u. Guttapercha-Compagnie
HANNOVER

Voigtlaender-Collineare

find die vollkommensten Objektive für alle photographischen Arbeiten

Fassungen
in
jeder
gewünschten
Ausführung



Serie II
F.: 5,4 bis 6,3
Serie III
F.: 6,8 bis 7,7
Serie IV
F.: 12,5.

Anpassung an Handkameras kostenlos.
Prospekte und Probebilder portofrei

**Voigtlaender & Sohn, A.-G.,
Braunschweig.**

Das Buch für die Frau
von Emma Mosenthin, früh. Hebamme, Berlin S. 83. Sechste Aufl. 43, aber
Jena. Erl. 1901. 13. Aufl. gold. Medaille, Ehrendiplom, D. R. P. 94583. Tausende
Dankebriefe. Zuwendung verleiht. 50 Pfg. Briefm. — Sammtl. hygien. Bedarfsartikel.



Zu haben in allen besseren
Parfümerie-, Drogen- und Friseur-Geschäften.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Kunstverlag „MONACHIA“
München, Comptoir u. Wohnung: Rothmundstr. 8.

231



Kiwitt, Kiwitt! M. Feldbauer

Zum Kiebitz sprach die Kiebitzin
Im Bruch am Weserstrande:
„Bier Jahre ist nun der Alte dahin,
Der Größte im deutschen Lande!“

Bier Jahre, daß Freude und Triumph
Uns nimmer das Herz bewegten,
Wenn wir für ihn bei jeder im Sumpf
Die hundert Eier legten!

Nun sitzen wir traurig hier am Teich
Und thaflos müssen wir seern —
Wär denn nicht wieder ein Mann im Reich
Zu ehren mit hundert Eiern?

Wir sollten die Gabe kurzer Hand
Auf Jenen übertragen,
Der jezo trägt im deutschen Land
Des Kanzlers Würden und Plagen!“

Der alte, weise Kiebitz spricht:
„Was Du da sagst, ist bene!
Doch hundert Eier verdient er noch nicht —
Vorerst bekommt er nur jehe!“

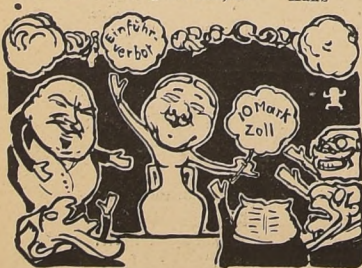
Verwahrt er weiter in Roth und Gefahr,
Wie neulich, küßn und gemandt sich,
So legen wir ihm im nächsten Jahr
Geprentelter Eier zwanzig!

So wird nach Verdienst ihm, Schrittmund Schritt
Ein Meheres zugemessen —
Dann gibt er sich Müß — der Appetit,
Der kommt bekanntlich beim Essen!

Und hat er es dann mit Fleiß erreicht,
Daß ihn auch die Welt bewundert
Als des Kanzlers Kanzler — so bringt er's vielleicht
Noch auf ein volles Hundert!“

So sprach der Kiebitz am Weserbruch —
Die Sache ist nicht zum Lachen,
Und mindestens sollten einen Versuch
Die Treuen von Jever machen!

Hans



Ein hochphantastisches, agrarisches Idealbild:
Bülows als „Blumenmedium“

Russische Anleihe

Die neue russische 400 Millionen-Anleihe ist ausschließlich für den deutschen Markt bestimmt.
(Zeitungsachricht)

„Freu Dich, Michell! Ihrem Schlusse
Nah'n die trüben Zeiten sich,
Da Dein Nachbarfreund, der Russe,
Andere mehr geliebt als Dich!“

Die Französin, die verruchte,
Zielt in ihren Armen ihn;
Wenn er einmal Dich besuchte,
War's nur im Vorüberziehn.“

„Aber heur“, o Michell, jubel!
„Heut verlangt er nur nach Dir!“

Pah, die Andre! Keinen Rubel
Will und nimmt er mehr von ihr!

Du nur bist sein Freund und Bruder!
Was er längst nicht mehr gethan,
— Freu Dich, Michell! — heute thut er
Dies: Er pumpt Dich wieder an!

A. de Noia

Vom Gesundbeten

Die „Ägl. Rundschau“ erzählt: Eine Frau von X., welche vor einem Jahr zu einer Gesundbeterin gegangen war und deren Hilfe gegen ein Entgelt von 20 Mark in Anspruch genommen hatte, bekam vor kurzem von derselben eine Rechnung von 200 Mk., weil sie vergessen hätte, das Gesundbeten abzugeben.

Wie wir hierzu erfahren, soll Frau von X., die sie sich gegen die Zahlung sträubt, jetzt wieder krank gehei werden.

Würde der Frauen

Im Auftrag des preussischen Kultusministers nach dem Original des Herrn von Schiller umgedichtet.

Metre: „Wir wollen, daß die ideale Stellung der deutschen Frau, daß sie der Familie angehört, auch in Zukunft nach Möglichkeit erhalten bleibt. Die Errichtung von Mädchen-Gymnasien und die allgemeine Erziehung der atemischen Studien für die Frau würde diesem Wunsch nicht Rechnung tragen.“

Kultusminister Studt. 1902.

Ehret die Frau'n, wenn sie wehen und striden,
Wosden und truppen, hüßeln und fiden,
Stopen im Strumpf das beschämende Loch,
Wenn sie dem Schöpfer alltäglich am Morgen
Danten, der sie so in Gnaden geborgen
Unter der Ehe beglückendem Joch!

Ewig aus des Hauses Schranken
Treibt den Mann die milde Kraft,
Unermüdlich, bis zum Schwanen
Liebt er sie am Gestirnsfackel.

Gierig greift er nach dem Krügel,
Nimmer wird sein Durst gestillt
Und die Kinder kriegen Prügel
Machen sie alsdann ihm wild.

Ad! und so jählich zum häuslichen Kreise
Lockt ihn die Frau dann durch köstliche Speise,
Siebet und brät ihm sein Lieblingsgericht,
Bietet der Liebe himmlische Rosen.
Wenn der Herr Polcha den Wunsch hat zu tosen,
Ihm auch a tempo, nach ehlicher Pflicht!

Dieser läßt mit stolzen Mienen
Sich's gefallen — kann doch er
Nur den Unterhalt verdienen
Beim Ewig und Ewigkeit!

Er allein darf etwas werden,
Ob er tüchtig nun und schlau,
Ob der größte Dachs auf Erden —
Aber niemals darf's die Frau!

Frauen sind schwächlich an Geist und an Kräften,
Passen allein zu des Ehtstans Geschäften,
Daß sich der Mann eine Dienstmagd erspart!
Ist einer Jungfrau ein Werber nicht gnädig,
Schlage sie sich durch das Leben bald lebzig,
Aber auf möglichst moralische Art!

Macht der Hunger sie zur Dirne,
Kommt sie um in der Fabrik,
Dann mit strenggefordrter Stirne
Liebt der Schöpfungsherr Kritik:
„Wehe!“ ruft der Viebermaler, *)
„Wehe dem verarmten Weib,
Das der Grazijs jüchter der Schleier
Nicht umgibt an Seel und Leib!“

Rein in das Haus mit der Frau, das sie hütet,
Weil sie als Menschchen von milderer Güte
Unwiderruflich der Herrgott erschuf!
Weniger Hirn faßt der weibliche Schädel —
Dahum verlange die Frau und das Mädel
Nimmer, zu wirken im Männerberuf!

Auf des Geistes Lebensmaschinen
Läßt der Mann ihr nie ein Recht.
Will sie dennoch sie ertaffen,
O! dann schreit er — und nicht schlecht!

„Unse Kinder zu gebären,
Taugt das Weib!“ ruft er erbt —
Sodtens darf sie ihn ernähren,
Wenn sie baars Geld besitzt!

Darum, o Frau, du holdselige Lillie,
Bleibe bescheiden im Schoß der Familie,
Treu und gehoramt dem Herrn und Gemahl!
Dien' ihm im Hause zu holder Gefellung,
Dien' ihm als Köchin — dann ist deine Stellung
Wahrhaft beglückend und ideal!

P. S. Zu den Männern, welche also
Denken, zählt Graf Bülow nicht;
Dieser ist auf seinen Fall so
Auf die Reaktion erpicht!

Freundlich sprach er jüngst zu einer
Damendeputation
Als ein Cavalier, ein feiner —,
Ob sie wohl was hat davon? o.

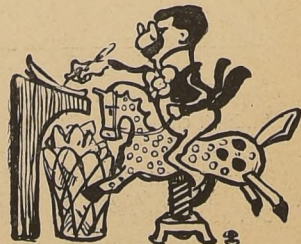
*) (Mit a! D. R.)

Dem guten Diener

Der Abgeordnete Gerstenberger äußerte in der
bahr, Kammer (20. III.), man müsse verlangen, daß
der Lehrer eine Qualifikation vorlege über seine
Fähigkeit und Vereinstüchtigkeit zum Kirchendienst und
daß er eventuell seine Vorgesantur oder dgl. bekomme,
solange er nicht die ihm übertragene Hauptarbeit des
Kirchendienstes genau und ordentlich besorgt. Wir
sind in der Lage gewesen, eine derartige Qualifikation
einzulegen, sie lautete:

„Der Lehrer Frz. Kader Dürrebauch stand vom Licht-
mehr 1890 bis Georgi 1901 als Wegner in meinem
Dienst und hat sich während dieser Zeit durch Treue,
Fleiß und anständiges Betragen meine Zufriedenheit
erworben. Er ist im niedrigen Kirchendienst ausge-
bildet und kann auch für andere niedrige Dienste ein-
gesetzt werden. Kochen kann er nicht, erseht jedoch
an der Orgel eine bessere Köchin.“

Brantatz Weigenholer,
Pfarrer in Schwarzwald.“



Amerikanisches

Drehschmel für Redakteure im Generalstang



An die
brave Ueber-Henne von Handsheim,
welche kürzlich das 1000. Ei legte.

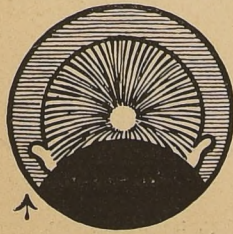
Huld'gend blickt die gackernde Gemeine
Heute nach dem alten Städtchen hin,
Wo mit dottergelbem Glorionschein
Dich umfrahlt der Glanz der Königin.

Woh! hier hat Roswitha einst geleyert,
Sich errangen 1000 jährigen Ruhm,
Du haßt dafür 1000 mal geeiert —
Solche Leistung ist ein Unikum.

Woo

„Es werde Licht!“

Der bayerische Kultusminister, Herr von Landmann, hatte sich jüngst, als er die von Professor Siegfried Dicks aus Berlin dirigirte Aufklärung von Kondens „Schöpfung“ beendete, etwas verpölet und betrat den Concertsaal gerade in dem Augenblick, als die prachtvolle Stelle „Es werde Licht!“ durch den Saal tönte. Im ultramontanen Kreise berichst insofgedeser große Beunruhigung, und die Centralisation hat bereits beschloßen, die Regierung wegen dieser Zerknirschung gleich nach den Festtagen zu interpellieren. Wie wir hören, hat sich Herr von Landmann bereit erklärt, die Interpellation sofort zu beantworten. Er wird, wie wir des Bestimmtesten versichern können, die Interpellation, als handle es sich hier um eine symbolische Handlung seinerseits, mit Entschiedenheit zurückweisen; er wird der katholischen Bevölkerung Bayerns die beruhigende Erklärung geben, daß er bei seinem Eintritt in den Concertsaal weder an das Schulbrotationsgesetz, noch an sonst etwas gedacht habe; er wird, unter Verweisung auf seine gesamte Vergangenheit, jede Gemeinschaft mit Goethe auf das Bestimmteste ableugnen und den Verdacht, als habe er die letzten Worte dieses Freimaurers variieren wollen, als eine liberale Phantasie brandmarken; kurz und gut, er wird den Herren Worte und Kohn jede gewünschte Garantie geben, daß es in Bayern so dunkel bleiben soll, als es der störende Einfluß der Sonne nur immer gestattet. Auf diesem Grunde hat sich der Kultusminister auch den Fackelaug, den ihm das Centrum wegen dieser mairaffischen Erklärung bringen wollte, dankend abgelehnt.



Scheibenbild
Oratis-Beilage zum „Schwarzen Auzuf“

Warum? — Darum!

furchtbar grimmig als Kritiker
Thut der große Arthur fitiger
In der freien Reichshadt Bremen
Jetzt bekanntlich sich benehmen.
Für die ideale Kunst
Glüht sein Herz in heißer Brunst,
„In des Kaisers Majestät“
Sang er drum als Hopsot!
Doch die schändliche Moderne
Mag er ganz und gar nicht gerne.
Er, der nicht nur strenge richtet,
Sondern selber malt und dichtet,
Alles Gute preist er ihnen
Als, die der Moderne dienen,
Alles, was nur schlecht und schwach,
Sagt er ihnen eifrig nach.
Ehrens, ein für alle Male
Fehlen ja die Ideale
Deshalb gottverfluchten Corps,
Danebens drängt es sich so vor,
Drittens aber wird das Pack
Den Bremensern den Geschmack
Ganz und gründlich abgewöhnen.
An der Kunst, der wahrhaft schönen,
Wie sie malen an die Wand die
fitiger einst und tutti quanti.
Viertens aber schmerzt es sehr
Und ist ihnen nicht zu gönnen,
Daß sie so viel mehr, wie er
Und die tutti quanti, können.

Hansl

Das entkerzte Strassburg

Melodie:
„O Strassburg, o Strassburg, du wunderdhöne Stadt!“
Der Kurator der Kaiser Wilhelmssanitätsrat, Ministerialrat Sommer, ließ bei Gründung des Münsterbauvereins aus der provisorischen Comitee, die aus sieben Protestanten und fünf Katholiken bestand, drei Protestanten streichen und durch drei Katholiken ersetzen.

O Strassburg, o Strassburg,
Du wunderdhöne Stadt,
Die ein katholisch Minister
Für Katholiken hat.
Wie bald wär'n Du verbodren,
Du Kleinod iher'm Rhein;
Denn sehen Seher waren
Im Münsterbauverein!
Du halfst Dir aus den Nothen
Ein Ritter fromm und stramm;
Das war der Herr Kurator
Geheimrath Dr. Hamer.
Der revidirt' die Liste
Des Münsterbauvereins
Und lehrte die im Glas
Das preisliche Gimmleins.
Nun zählt der wadre Vorstand
An Strassburgs Ehr' und Bier
Der Katholiken achte,
Der Protestanten vier.
Nun ist das schöne Münster
Gerettet aus dem Sumps
Und drüben auch im Reichsland
Katholisch wieder Trumpf!

Tafel

Ein englischer Parlamentarier intervierte den Kriegsmminister, ob es denn wirklich wahr sei, daß in Südafrika alles so gut stehe.

„Gewiß!“ versicherte Brodrick. „Fragen Sie nur den Kolonialminister!“
Hierauf fragte er diesen.
„Gewiß!“ beruhigte ihn Chamberlain. „Sie dürfen nur den Kriegsminister fragen!“

Telegramm

München, 1. April 1902.
Soeben hat Bayern die deutsche Einheitsmarke eingeführt.



Schöners Heilruf auf die Hohenzollern

Esche: „Das ist freilich ägerlich!
Sehe! Aber nicht für mich!“
(Aufsch., „Pilsch und Plun!“)

Angenehme Feiertage

Die Schlussfeier des österr. Parlamentes endete mit äußerst ergsten Szenen, als der Antrag des Grafen Stürgch, das slowenische Gymnasium von Cilli nach einem anderen Orte Steiermarks zu verlegen, durch die Eschen, Polen, Italiener und Deutsch-Klerikalen so felle gebracht wurde. Im laufenden Jahr wünschte der Präsident dem Hause fröhliche Ostern.

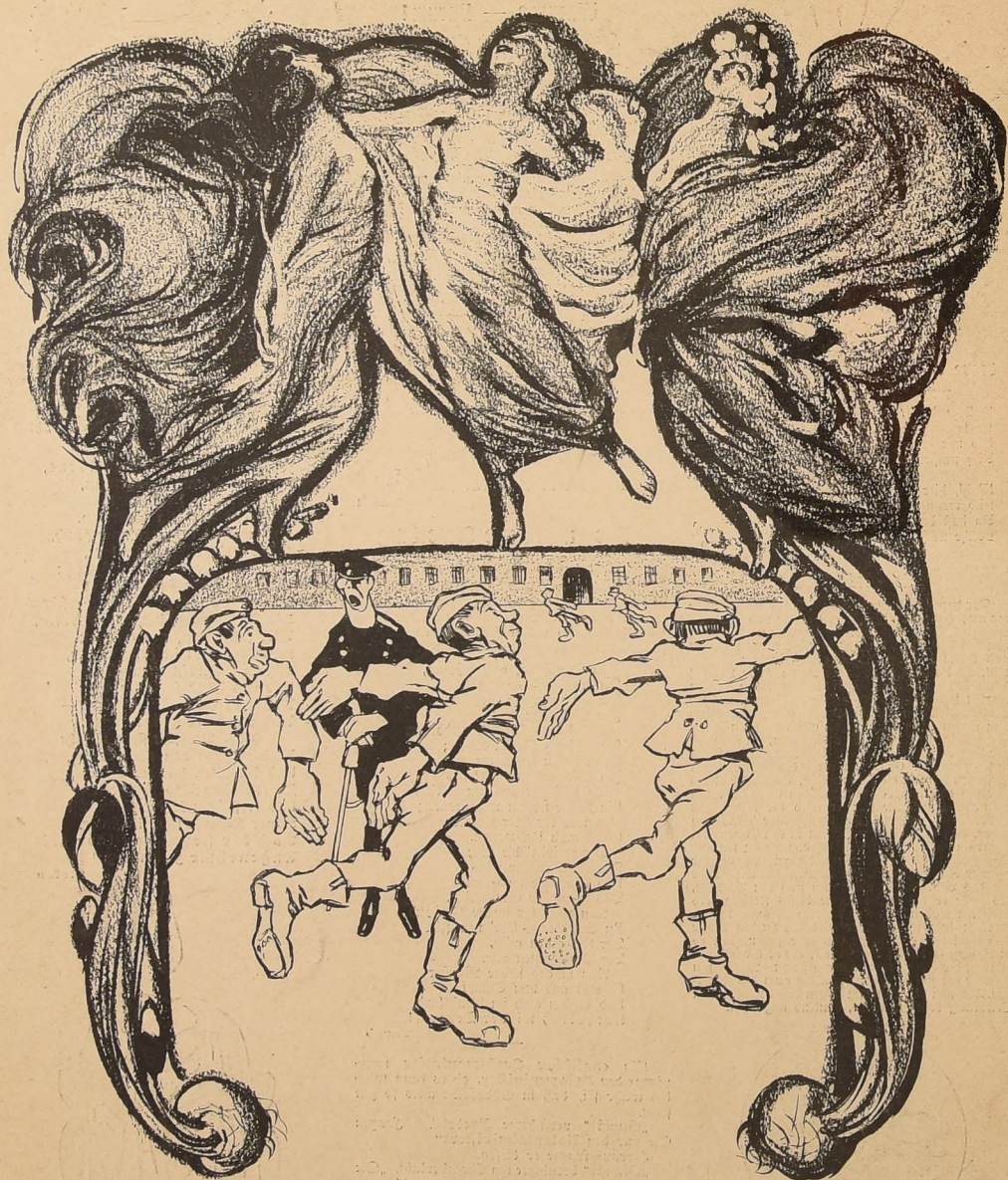
Glückend hat der Präsident,
Als er tief hinab die Stufen,
Dem erregten Parlament
Noch ein Wörtlein zugerufen.
Und es war kein grimmer Fluch,
Keine wehmuthsvolle Klage,
Nein, es war der milde Spruch:
Angenehme Feiertage!

Herr von Körber sieht erschreckt
Die Verwirrung, kaum beschworen,
Wild sich heben, neu erweckt;
Kampfruf geht in seine Ohren,
Schritte Obstruktionsmusik,
Und das Werk so vieler Tage
Wankt in einem Augenblick. —
Angenehme Feiertage!
Und der Deutsche sieht Gefahr
Wieder drohn von allen Seiten,
Und der alten Feinde Schaar
Zu erneuten Angriff schreiten.
Und er sieht, wie der Gerinnst
Seiner Kämpfe steht in Frage.
Doch der struppige Slave grinst:
Angenehme Feiertage!

Stefan



Gutta cavat lapidem



Erziehung zur Kunst

Paul Rieth (München)

„Nicht so unfeschickt, nicht so plump, ihr Hammels! Mehr Schwung, mehr Eleganz,
mehr — — Jugendstil!“